



Ein prüfender Blick in den Spiegel: Sunnita hat sich für den Auftritt traditionell gekleidet (großes Bild). Sarah schminkt sich für den Tanz, den sie mit Sunnita beim Benefizfest vorführt. Hamann (2)



Freunde fürs Leben

Benefizfest des Vereins Kiran Kinderhaus ist auch ein Patentreffen

VON KERSTIN HAMANN

ALTWARMBÜCHEN. Das Benefizfest des Vereins Kiran Kinderhaus in der Grundschule Altwarmbüchen ist ein bisschen wie ein Patenschaftstreffen. Aus Halle oder Hamburg kommen die Paten, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren. Einen kurzen Weg hatte Christiane Kirchheimer: Die Altwarmbüchenerin ist seit zwei Jahren die Patin von Barsha (16). Mit monatlichen Zuwendungen unterstützt sie das Mädchen, das im Kinderhaus Kiran lebt. „Ihre Fa-

milie ist völlig mittellos und lebt in einem nepalesischem Dorf“, erzählt die pensionierte Lehrerin. Kennengelernt hat sie Barsha während eines Nepal-Besuchs. „Sie kam auf mich zu und fragte: ‚Can you teach me a little german?‘“ Seither schreiben sie sich E-Mails und Briefe. „Ich werde sie solange begleiten, wie es nötig ist. Barsha ist eine Freundin, die hat man fürs Leben“, so Kirchheimer, die ihre Patentochter im nächsten oder übernächsten Jahr besuchen möchte. Am Wochenende konnten sich

Besucher beim Benefizfest über die Arbeit des Vereins Kiran Kinderhaus informieren. Derzeit leben 29 Mädchen in der Einrichtung, 32 werden insgesamt betreut. Die meisten gehören zur Kaste der Unberührbaren und haben eine tragische Vorgeschichte, wie Initiatorin Inge Busch erzählt. Wie die vierjährige Mary. Sie wurde mit sechs Fingern geboren – eine leichte Missbildung, die in Nepal aber zum Ausstoß führt. „Mary wurde behandelt wie ein Hund, sie konnte sich nicht menschlicherer Sprache artikulie-

ren als wir auf ihren Fall aufmerksam wurden.“ Im Kinderhaus kümmern sich auch älteren Mädchen sehr um die Kleinen – so wie Sarah (21) und Sunnita (20), die derzeit auf Deutschlandbesuch sind. Die jungen Frauen sorgen beim Benefizkonzert mit ihren Tänzen und Gesängen für ein wenig exotische Folklore. Und zeigen wohl am besten, wie nachhaltig und erfolgreich die Arbeit des Vereins ist.

HAZ, 24. 11. 14